

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

20. Jahrgang Berlin, den 10. April 1953 Nummer 15

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig.

Die Bestimmungsgründe für die Entwicklung der westdeutschen Industrieproduktion

Die Beurteilung der konjunkturellen Lage ist gegenwärtig besonders schwierig, da sich seit etwa einem halben Jahr expansive Wirtschaftskräfte in der Verbrauchsgüterwirtschaft und kontraktive Kräfte in Teilbereichen der Investitionswirtschaft — seit Ende des vergangenen Jahres auch beim Export — gegenüberstehen. Es kommt hinzu, daß die besonders im ersten Quartal jeden Jahres wirksamen saisonalen Einflüsse eine Analyse erschweren. Die nachfolgende Untersuchung beschäftigt sich zwar nur mit dem speziellen Bereich der westdeutschen Industrie, jedoch lassen die hier zu gewinnenden Erkenntnisse — bei der großen Bedeutung dieses Bereichs für die Volkswirtschaft — weitgehend Rückschlüsse auf die Lage der gesamten Wirtschaft zu.

Der industrielle Produktionsindex¹⁾ erreichte in der Bundesrepublik im November vorigen Jahres mit 168 (Basis 1936 = 100) einen Höchststand. Seither ist er wieder auf 144 (Durchschnitt Januar/Februar 1953) abgesunken, jedoch war dieser starke Rückgang hauptsächlich auf saisonale Einflüsse zurückzuführen. Der saisonbereinigte Index stand nach den Berechnungen des DIW Anfang des vorigen Jahres (Januar/Februar 1952) auf 141, im November auf 156 und im Durchschnitt des Januar/Februar 1953 auf 150. Bei Ausschaltung der saisonalen Einflüsse ist also festzustellen, daß die industrielle Produktion im Verlauf des Jahres 1952 um 10 bis 11 vH anstieg und dann wieder — bis Februar 1953 — um etwa 4 vH absank, so daß der binnnen Jahresfrist erzielte Fortschritt 6 bis 7 vH betrug.

Im einzelnen waren hieran die Verbrauchsgüterindustrien, die Nahrungs- und Genußmittelindustrien sowie die Energiegewinnung überdurchschnittlich (11,5 bzw. 8 vH) beteiligt, während der Jahresfortschritt sich beim Bergbau sowie den Grundstoff- und Produktionsindustrien in sehr viel engeren Grenzen hielt (4 bis 5 vH). Den geringsten Fortschritt hatte die Investitionsgüterindustrie zu verzeichnen, nämlich nur 3 vH, wenn man, wie dies in der Übersicht geschehen ist, das Ergebnis um eine im Januar 1953 eingetretene statistisch bedingte Ungenauigkeit bereinigt²⁾.

Bestimmungsgrund: Privater Verbrauch

Es liegt nahe, sich Gedanken darüber zu machen, ob der außerordentliche Anstieg der

Verbrauchsgüterproduktion im vergangenen Jahr auch in Zukunft zu erwarten sein wird, oder ob es sich bei diesem Vorgang um eine einmalige, im Zusammenhang mit der Wiederauf-

Die Entwicklung der industriellen Produktion im Bundesgebiet seit Anfang 1952

a) Originalindex: Produktionsindex des Stat. Bundesamts, 1936 = 100
b) Saisonbereinigter Index: Berechnung des DIW

Industriegruppe	1952					1953		Zuwachs ²⁾ in vH
	Jan.	Febr.	Okt.	Nov.	Dez. 1)	Jan. 1)	Febr. 1)	
Bergbau								
a)	125,1	125,0	128,2	135,7	130,6	131,6	129,3	4,3
b)	123,8	122,9	129,0	131,2	131,6	130	128	4,6
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustrien								
a)	125,7	123,6	142,1	144,0	131,3	128,6	130,5	3,9
b)	133,7	127,8	138,2	140,1	142,4	140	135	5,2
Investitionsgüterindustrien								
a)	159,1	164,3	178,6	189,0	177,0	157,5	167,1	0,4
b)	165,8	164,5	173,2	175,7	177,3	174	167	3,2
Verbrauchsgüterindustrien ³⁾								
a)	130,2	127,7	159,7	169,5	152,9	144,0	142,6	11,1
b)	132,5	126,3	150,7	153,5	149,5	147	141	11,3
Nahrungs- und Genußmittelindustrien								
a)	103,9	104,6	156,0	173,8	153,4	116,3	112,5	9,7
b)	117,8	119,1	133,2	142,2	144,7	136	128	11,4
Energiegewinnung								
a)	204,2	200,9	211,6	222,6	223,1	217,3	215,0	6,7
b)	193,8	195,0	207,9	211,4	214,1	212	209	8,3
Industrie insgesamt ⁴⁾								
a)	137,2	137,4	159,5	168,0	155,2	143,0	145,0	4,9
b)	142,6	139,6	152,4	155,6	156,5	153,1	147,4	6,5

¹⁾ Industrie ohne Bau.
²⁾ Der Originalindex des Statistischen Bundesamts rechnet für Januar 1953 mit 5 gesetzlichen Feiertagen und somit mit 26 „Arbeitstagen“, während tatsächlich in zahlreichen Betrieben die Arbeit außerdem noch am 2. und 3. Januar ausfiel. Durch jeden zusätzlich berücksichtigten Feiertag erhöht sich das arbeitstäglche Ergebnis um etwa 4 vH

¹⁾ Vorläufig. — ²⁾ Zuwachs Jan./Febr. 1953 gegenüber Jan./Febr. 1952. — ³⁾ Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — ⁴⁾ Ohne Bau.

füllung von Lägern stehende Entwicklung handelte. Die Beurteilung dieser Frage ist um so schwieriger, als statistische Erhebungen über die Lagerentwicklung zur Zeit nicht vorliegen. Vergleicht man die Entwicklung der Produktion mit jener der Einkommen und des Verbrauchs, so ist festzustellen, daß die sogenannten Masseneinkommen (Lohn- und Gehaltseinkommen sowie Einkommen der Unterstützten) im vergangenen Jahr nominal um 12 vH, real sogar um 14 vH angestiegen sind. Demgegenüber haben allerdings die Einkommen der Selbständigen und vor allem ihre hier in erster Linie interessierenden „Entnahmen“ sehr viel weniger zugenommen (4 bzw. real 6 vH); insgesamt ist die Kaufkraft der Haushaltungen nominal um 10 vH, real um 12 vH angewachsen. Allerdings wurde ein erheblicher Teil dieses Zuwachses nicht dem Verbrauch zugeführt, da sich die Spartätigkeit außerordentlich verstärkt hat. Die bei Kreditinstituten, Sparkassen usw. gesparten Beträge sind binnen Jahresfrist von 4 vH der gesamten den Haushaltungen zur Verfügung stehenden Mittel auf 7 vH heraufgegangen. So kommt es, daß der private Verbrauch nur um etwa 9 vH zugenommen hat¹⁾. Verbrauch und Produktion hielten sich somit etwa die Waage. Der Lagerbestand hat sich gegenüber dem Vorjahr vermutlich etwas verringert. Dies ist umso beachtlicher, als zur Zeit die größeren Ansprüche der Bevölkerung den Erzeuger und den Handel zu einer Ausweitung des Sortiments veranlassen.

Die künftige Entwicklung der Masseneinkommen, die für die Gestaltung des Verbrauchs entscheidend ist, wird u. a. von der Steuerpolitik und von den Vorgriffen auf den Lastenausgleich abhängen. Werden die gegenwärtig seitens der Regierung geplanten Maßnahmen durchgeführt, so ist anzunehmen, daß der private Verbrauch bis Anfang nächsten Jahres nochmals um 5 bis 7 vH ansteigen wird. Allerdings wird hierbei vorausgesetzt, daß sich der Entwicklung des Sozialprodukts keine Hemmungen von anderer Seite (beispielsweise von der Außenwirtschaft her) entgegenstellen. Da die Verbrauchsgüter- sowie die Nahrungs- und Genußmittelindustrien beim Absatz der gesamten Industrie sehr ins Gewicht fallen, wäre unter den vorgenannten Voraussetzungen im laufenden Jahr mit einer verbrauchsbedingten Erhöhung des Produktionsindex der gesamten Industrie um schätzungsweise 5 bis 6 Punkte zu rechnen.

Bestimmungsgrund: Export

Die Aussichten des Exports sind weniger günstig zu beurteilen. Schon im Januar/Februar des laufenden Jahres trat eine Volumenverminderung des Exports gegenüber den entsprechenden Vorjahrsmonaten um etwa 4 vH ein. Auch die Ausführpreise sind etwas zurückgegangen. Nach den Auftragseingängen zu urteilen, wird sich der Rückgang zunächst noch fortsetzen.

Die Entwicklung des Exports ist von um so größerem Einfluß auf die Entwicklung der gesamten industriellen Produktion, je größer die „Exportquote“ ist. Bei dieser handelt es sich nicht, wie vielfach angenommen wird, um einen Vergleich des jeweiligen Exportwertes mit der Summe der industriellen Umsätze, da diese Dop-

pelzählungen (Lieferung eines Industriezweiges an einen anderen) enthalten, sondern um das Verhältnis des jeweiligen Exportwertes zu dem um derartige Doppelzählungen bereinigten „Nettoabsatz“ der Industrie. Die so errechnete westdeutsche Exportquote betrug nach einer Sonderuntersuchung des DIW im Jahr 1949 8,5 vH, im Jahr 1950 14 vH, im Jahr 1951 18,5 vH und im Jahr 1952 20 vH. Die „Exportquote“ der westdeutschen Industrie ist also in den letzten Jahren stark gewachsen. Dies bedeutet — neben dem großen Nutzen, den der verstärkte Export für den Ausgleich der Zahlungsbilanz mit sich bringt — eine wesentlich größere „Exportabhängigkeit“ als früher. So würde gegenwärtig eine Abnahme des Exports um 10 vH den Index der gesamten industriellen Produktion um 2 vH vermindern — dabei bleiben die mittelbaren Auswirkungen der hierdurch eingeschränkten Wirtschaftstätigkeit auf die industrielle Produktionsentwicklung noch unberücksichtigt.

Bei der gegenwärtigen internationalen Unsicherheit über die weitere Entwicklung des Außenhandels ist eine Prognose der künftigen Exportentwicklung nicht möglich; man wird aber gut tun, für die nächsten Monate eher mit einem weiteren Rückgang des Exports als mit seinem Anwachsen zu rechnen. Dies bedeutet, daß der Export in nächster Zeit vermutlich keinen Beitrag zum Wachstum der industriellen Produktion liefern wird.

Bestimmungsgrund: Anlageinvestitionen

Der Inlandsabsatz an Investitionsgütern jeder Art (ohne Bau) belief sich im Jahr 1952 nach der Schätzung des DIW auf knapp 20 vH des gesamten Nettoabsatzes der Industrie. Die Abhängigkeit der Entwicklung der Industrieproduktion von der Investitionstätigkeit im Inland ist also gegenwärtig ungefähr ebenso groß wie die Abhängigkeit vom Export. Die Inlandsinvestition selbst — es kommen hier, da der Bau nicht berücksichtigt wird, nur die sogenannten „Ausrüstungsinvestitionen“ in Frage — haben im Verlauf des Jahres 1952 nicht unerheblich zugenommen. Ihr Wert lag Ende des Jahres um rd. 10 vH über dem Vorjahrsresultat, allerdings bei um knapp 3 vH höheren Preisen. Nach den aus der Übersicht ersichtlichen Produktionsergebnissen für Januar und Februar d. J. und auch nach den Ergebnissen der Auftragsstatistik hat es den Anschein, als ob diese Aufwärtsentwicklung sich zunächst nicht mehr fortsetzen wird. Die Gründe hierfür sind bekannt: Die Nettoinvestitionsquote war in den letzten Jahren außerordentlich hoch; nunmehr ist eine gewisse Sättigung des Bedarfs eingetreten. Hierzu kommt, daß die Finanzierung bei den nur noch schwach steigenden Einkommen der Unternehmungen teilweise auf Schwierigkeiten stößt. Gegen die Aufnahme von Krediten besteht, insbesondere des hohen Zinssatzes wegen, vielfach Abneigung. Alles in allem sind also auch die Aussichten einer weiteren Belebung der industriellen Tätigkeit auf Grund gesteigerter Investitionstätigkeit mit äußerster Vorsicht zu betrachten.

Bestimmungsgrund: Öffentlicher Verbrauch

Nach dem Haushaltsvoranschlag des Bundes für 1953/54 sowie einer Schätzung der Ausgabenentwicklung der übrigen öffentlichen Haushalte wird die Ausgabensteigerung gegenüber dem Vorjahr sich in verhältnismäßig engen Grenzen halten. Der einzige Posten, von dem konjunkturelle Anregungen für die industrielle Produktion in nen-

¹⁾ Vgl. hierzu Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 1/53 S. 23ff. Man muß bei einer derartigen Betrachtung noch in Rechnung stellen, daß ein Vergleich der „arbeitstäglichen“ Produktion mit der „vierteljährlichen“ Verbrauchsentwicklung nur sehr bedingt zulässig ist: im vorliegenden Fall führte er zu einer Überhöhung der Entwicklung der industriellen Produktion um 2 bis 3 vH.

nenswertem Umfang ausgehen könnten, sind die um etwa 1 Mrd. DM höher angesetzten Verteidigungslasten, jedoch ist die Verwendung dieses Betrages im einzelnen noch ungewiß. Auf alle Fälle wird es sich hier, solange ein eigentliches Rüstungsprogramm nicht anläuft, nur um sehr bescheidene zusätzliche Aufträge handeln können.

Zur Kreditversorgung des Westberliner Handwerks

Für die Aufnahme von Krediten stehen dem Handwerk hauptsächlich drei Quellen zur Verfügung: die Banken, die Vorlieferanten und der Kreis der persönlichen Bekannten und Verwandten. Davon ist die dritte Kreditquelle heute infolge der zwei Geldentwertungen innerhalb der letzten 30 Jahre praktisch bedeutungslos geworden.

Die Versorgung mit langfristigen Krediten

Der durch Kriegs- und Nachkriegsereignisse hervorgerufene Verlust des Eigenkapitals ist in West-Berlin relativ stark. Eine Neubildung von Eigenkapital war bisher im Handwerk ebenso wie in der übrigen Wirtschaft aber nur in unzureichendem Maße möglich. Bei der Finanzierung von Neuinvestitionen und Aufträgen sind darum verschiedene Handwerkszweige weitgehend auf Kredithilfen angewiesen.

Diese Zweige sind deshalb stark daran interessiert, daß das Handwerk bei der Verteilung der zu relativ günstigen Zinssätzen gewährten ERP-Kredite ausreichend berücksichtigt wird.

Die Verteilung von Investitionskrediten aus ERP-Mitteln an das Westberliner Handwerk 1950 bis 1952
(genehmigte Kredite)

Jahr	Zahl der Kreditnehmer	Kreditbetrag	
		in 1000 DM	in vH der beantragten Kredite
1950	525	4 043,2	40
1951	51	582,8	36
1952	38	263,3	44
Insgesamt	619	4 889,3	40

Quelle: „Das Berliner Handwerk im Jahre 1952“. Bericht der Handwerks- u. Gewerkekammer e. V., Berlin, S. 48.

Von den insgesamt verteilten 4,9 Mill. DM wurden 1950 allein 83 vH freigegeben gegenüber nur noch 5 vH im Jahre 1952. Diese Abnahme erklärt sich daraus, daß nur ein kleiner Kreis von Handwerksbetrieben, die kapitalintensiv arbeiten, die von den Banken geforderte Sicherheit bieten kann.

Um den Kreis der für Kredite in Betracht kommenden Betriebe zu erweitern, sollte deshalb erwogen werden, ob man nicht die Anforderungen an die Kreditnehmer im Handwerk mildern und neben weniger strengen Sicherheitsforderungen auch die persönliche Tüchtigkeit des Betriebsinhabers, die sich allerdings auch auf die kaufmännische Führung des Betriebes erstrecken müßte, berücksichtigen könnte. Unter Umständen wäre zu erwägen, ob nicht auch über Bürgschaftsgenossenschaften mit staatlicher Rückbürgschaft noch weitere Handwerksbetriebe an den Investitionskrediten beteiligt werden könnten. Dies scheint um so notwendiger, als nach den bisher geltenden Bestimmungen nur 42 vH der kredit-

Zusammengefaßt ist in der gegenwärtigen Situation die Belebung des privaten Verbrauchs entscheidend für die im laufenden Jahr zu erzielende Fortschrittsrate der industriellen Produktion. Längerfristig betrachtet ist zu hoffen, daß auch die Investitionstätigkeit Nutzen aus einer solchen Belebung ziehen wird.

nachfragenden Handwerksbetriebe berücksichtigt werden konnten.

Sonderaktion für mittelfristige Kredite

Etwas besser als bei den langfristigen Krediten liegen die Verhältnisse bei den mittel- und kurzfristigen Kleinkrediten, an denen das Handwerk besonders interessiert ist. Sie werden einmal für kleinere Investitionen, zum anderen als ausgesprochene Betriebsmittelkredite für Materialbeschaffung u. ä. benötigt.

Hier hat sich das Westberliner Handwerk in Zusammenarbeit mit dem Senat ein brauchbares Instrument geschaffen, um aus ERP-Zinsen und -Tilgungsbeträgen mittelfristige Kleinkredite von durchschnittlich nicht mehr als 3000 bis 4000 DM im Einzelfall zu erhalten. Grundsätzlich sollen zwar auch hier die Kredite durch die übliche Sicherungsübereignung an die Banken gedeckt werden, reicht diese jedoch nicht aus, so kann ein zu diesem Zweck Ende 1951 gegründeter Garantieverband mit einer Bürgschaft von 10 vH der Kreditsumme eintreten. Da die Kredite daneben vom Senat zu 90 vH verbürgt sind, ist damit ein Weg geschaffen worden, um förderungswürdigen Handwerksbetrieben, die — auf sich selbst gestellt — den bankmäßigen Anforderungen nicht voll genügen können, die Aufnahme von mittelfristigen Krediten zu ermöglichen.

Zu Beginn dieser Aktion wurde zunächst ein Betrag von 1,5 Mill. DM vom ERP-Ministerium bereitgestellt. Bis Ende 1952 wurden davon bereits 1,42 Mill. DM verbraucht.

Mittelfristige Handwerkskredite aus ERP-Zinsen und -Tilgungsbeträgen in West-Berlin
(genehmigte Kredite)

Jahr	Zahl der Kreditnehmer	Kreditbetrag	
		in 1000 DM	in vH der beantragten Kredite
1951	137	378,2	35
1952	194	1 040,1	42
Insgesamt	331	1 418,3	39

Um die Fortführung der Aktion zu sichern, wurde Anfang 1953 ein weiterer Betrag von 1 Mill. DM freigegeben.

Der Weg, der hier beschritten wurde, bedeutet einen Fortschritt, da hierdurch der Kreis der bankkreditfähigen Handwerksbetriebe erweitert werden konnte. Die Zahl der von dieser Kreditaktion berührten Betriebe beträgt zwar nur 1 vH sämtlicher Handwerksbetriebe, jedoch muß dabei berücksichtigt werden, daß im allgemeinen nur bestimmte Zweige innerhalb der 32 000 Westberliner Handwerksbetriebe für mittel- und langfristige Kredite überhaupt in Frage kommen. Allerdings ging nur ein Teil der anfangs an diese

Aktion geknüpften Erwartungen in Erfüllung, da die Betriebe, welche die Kredite von den Banken auf normalem Wege erhalten können, bei der Kreditaktion unberücksichtigt bleiben. Diese Bestimmungen dienen zwar dem Ziel, nur solchen innerlich gesunden Betrieben zu helfen, die nicht an normale Bankkredite herankommen. Sie haben aber den Nachteil, daß die bankkreditfähigen Betriebe von dieser kreditverbilligenden Aktion ausgeschlossen werden. In den Richtlinien zu der in diesem Jahr im Bundesgebiet beginnenden Kreditaktion für das Handwerk ist ausdrücklich vorgesehen, daß die dabei verteilten mittel- und langfristigen Kredite auch zur Umwandlung von kurzfristigen Krediten verwandt werden können¹⁾.

Die Beschaffung kurzfristiger Kredite

Nach einer im Bundesgebiet durchgeführten Erhebung entfielen von den zwischen Mitte 1948 und Ende 1951 ausgegebenen kurzfristigen Krediten 2,7 vH auf das Handwerk, 33,2 vH auf den Handel und 51,3 vH auf die Industrie²⁾. Eine ähnliche Situation besteht auch in West-Berlin. Hier betrugen die dem Handwerk gegebenen Kredite 2,1 vH des gesamten kurzfristigen Kreditvolumens. Zwar fließen dem Handwerk an kurzfristigen Krediten auch gewisse Mittel aus ERP-Geldern zu, sie dienen jedoch fast ausschließlich der Ausfuhrfinanzierung.

Für die Beschaffung kurzfristiger Kredite bleibt dem Handwerk darum meist nur — unter Verzicht auf das Skonto — die Ausnutzung des Lieferantenkredit. Zu dieser Methode wird es schon deshalb gezwungen, weil die Zahlungen seiner Kunden häufig sehr schleppend eingehen und dadurch die eigene Liquidität geschmälert wird. In der Praxis ist der Lieferantenkredit wegen seiner kurzen Laufzeit wesentlich teurer als ein Bankkredit.

Um wenigstens eine gewisse Milderung des durch Außenstände bedingten Kreditbedarfs herbeizuführen, griff man den Gedanken einer organisierten Konsumfinanzierung auf, wie sie ähnlich im Handel bereits mit Erfolg angewandt wird³⁾. Zu diesem Zweck wurden seit August 1951 insgesamt sieben „Teilzahlungs-Interessengemeinschaften“ gebildet. Sie stellen eine Zusammenarbeit von Innung, Auskunft, Berliner Volksbank und einer Versicherungsgesellschaft dar. Das dabei angewandte Verfahren ermöglicht es dem Handwerker, innerhalb von etwa zehn Tagen den gesamten Betrag für eine von ihm angefertigte Arbeit zu erhalten, so daß dieser Verkauf für ihn praktisch ein Barverkauf ist.

Der Mitgliederkreis dieser Teilzahlungsgemeinschaften ist z. Z. noch nicht sehr groß. Dennoch sind hier mit Ausnahme der Gemeinschaft der Töpferinnung bereits gewisse Erfolge zu verzeichnen. Insgesamt wird von der Volksbank für die

Teilzahlungskredite, die dem Handwerksbetrieb zwar zufließen, jedoch dem Kunden des Handwerkers gewährt werden, ein Grundbetrag von 1,2 Mill. DM bereitgehalten. Dieser Betrag wurde von August 1951 bis Ende 1952 einmal umgeschlagen, was bei einer Anzahlung von mindestens 25 bis 33 vH einem Umsatz von etwa 1,8 Mill. DM entsprechen dürfte. Die Inanspruchnahme des Kreditbetrages scheint jedoch stark zu steigen. Am 31. Dezember 1952 waren rund 640 000 DM in Anspruch genommen, das sind 53 vH des Grundbetrages der Teilzahlungskredite.

Die Teilzahlungssysteme im Westberliner Handwerk

Innung	Gründung	Zahl der be- teiligt. Hand- werker Ende 1952	Höchst- kredite je Hand- werks- kunde in DM	Lauf- zeit des Kre- dits in Mo- naten	Kredit- grund- betrag bei den Volks- banken in DM	Kredit- inanspruch- nahme in DM	
						seit Grün- dung b. 31.12.52	am 31.12.52
Herren- schneider	Aug. 51	198	1 000	4 u. 6	200 000	287 230	105 090
Töpfer, Ofensetzer	Nov. 51	11	3 000	6	100 000	9 250	3 110
Tapezierer, Polsterer	Nov. 51	89	800	6,9 u. 12	400 000	579 040	389 480
Kürschner	Nov. 51	76	1 000	4 u. 6	200 000	332 290	137 270
Sattler, Täschner	Juli 52	30	1 200	4 u. 6	100 000	5 080	3 700
Glaser	Aug. 52	22	1 500	4,6 u. 9	100 000	1) 2 510	1) 2 510
Damen- schneider	Sept. 52	9	600	4	100 000	850	490

1) Stand am 20. Januar 1953.

Gemessen am gesamten Umsatz des Westberliner Handwerks ist der Anteil der durch das hier dargestellte Teilzahlungssystem finanzierten Umsätze — die nicht mit der „unorganisierten“ Teilzahlung verwechselt werden dürfen — nur gering. Die Bedeutung, die dem hierfür kreditierten Betrag von 1,2 Mill. DM dennoch zukommt, zeigt ein Vergleich mit der in der gleichen Zeit für mittelfristige Kleinkredite aus ERP-Zinsen und Tilgungsbeträgen zur Verfügung gestellten Summe von 1,5 Mill. DM. Eine Rechtfertigung findet die geschilderte Selbsthilfeaktion auch dadurch, daß die effektiven Verluste aus der Teilzahlung sich bisher in erträglichen Grenzen gehalten haben.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, daß das Handwerk in West-Berlin — bedingt durch seine besondere Struktur — offensichtlich Schwierigkeiten in der Versorgung mit Krediten hat. Im Bereich langfristiger Kredite ist der kleine Kreis bankkreditfähiger Betriebe zum großen Teil bereits versorgt, und es ist nicht zu erwarten, daß ohne Änderung der Kreditbedingungen noch größere Summen langfristiger Kredite dem Handwerk zufließen können. Bei den für das Handwerk weit wichtigeren mittel- und kurzfristigen Krediten sollte man die Möglichkeiten der bisher für die Beschaffung von mittelfristigen ERP-Krediten gegründeten Bürgschaftsgenossenschaft weiter ausbauen, denn Lieferantenkredite und Teilzahlungsgemeinschaften sind nur Auswege, aber kein vollgültiger Ersatz für Bankkredite.

1) Deutsches Handwerksblatt, Heft 1, 1953, S. 10

2) Repräsentativerhebung bei 780 Kreditinstituten. Zitiert nach „Gewerbliche Dokumentation“, Heft 3, 1952, S. 33

3) Außerdem erhoffte man durch das organisierte Ratenzahlungs-Geschäft natürlich auch eine Belebung des Umsatzes. Hier soll jedoch vor allem der Zusammenhang mit der Betriebsmittelversorgung hervorgehoben werden. Vgl. auch: Tiburtius: „Lage und Leistungen des deutschen Handels in ihrer Bedeutung für die Gegenwart“, Berlin 1949, S. 244 ff.

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit †)	1951	1952												1953		
			Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
Anzahl der Werktage:			24	26	25	26	24	25	23,3	27	25,8	26	27	23,6	24,5	25,9	24	
Bank deutscher Länder Guthaben in ausl. Währung ¹⁾ . .	BRD	Mill. DM	E	1696,0	1763,5	1784,9	1947,1	2212,5	2426,6	2826,1	3155,7	3374,4	3691,9	3976,5	3972,5	3971,5	3947,3	4149,5
Forderungen aus der Abwicklung des Auslandsgeschäfts	"	"	"	35,4	34,2	29,9	23,7	25,4	32,5	18,8	30,4	26,1	19,0	33,6	42,8	33,0	23,1	17,7
Inlandswechsel	"	"	"	4037,7	3910,6	3480,1	3343,6	2685,9	2641,6	2693,5	2293,4	2267,2	2301,0	2073,5	2097,5	2558,7	2342,7	2234,4
Lombardforderungen	"	"	"	664,2	663,6	858,0	736,8	603,5	784,9	627,5	533,9	451,3	642,4	698,9	641,1	436,0	431,5	516,7
Forderung geg. d. öff. Hand	"	"	"	5236,9	5645,9	5745,5	5677,3	5729,4	5628,9	5238,8	5214,8	5159,8	4687,4	4695,6	4699,3	4509,9	4124,9	4020,3
Einlagen, insgesamt	"	"	"	2673,5	2267,4	2333,8	2384,6	2109,2	2071,1	2060,9	1795,3	1870,5	1845,7	1687,4	1748,6	2142,3	1580,5	1480,5
Zahlungsmittelumlauf ²⁾	"	"	"	9713	9620	9873	10005	10111	10301	10406	10491	10709	10822	10976	11140	11270	11096	11335
Geldvolumen Insgesamt ³⁾	BRD	Mill. DM	S	29924	29495	29925	30145	30240	30607	30904	31137	31893	32828	33114	33505	34306	34283	34701
dar. Bankeinlagen ⁴⁾	"	"	"	21123	20810	20948	21091	21083	21242	21464	21653	22127	22990	23111	23374	24089	24194	24393
dar. Sichteinlagen	"	"	"	12706	11897	11825	11961	11927	11874	12337	12407	12709	13381	13295	13451	14212	13625	13736
Nichtausgewies. öff. Giroguthab.	"	"	"	930	849	706	599	516	604	987	967	978	1518	1498	1470	1673	2133	2242
Geschäftsbanken Einlagen (einschl. v. Kreditinst.)	BRD	Mill. DM	E	23485	23755	24260	25002	25612	25966	25935	26739	27504	27813	28466	29159	30419	30679	.
Kurzfristige Forderungen	"	"	"	15504	16271	16889	17207	17570	17993	17799	18431	18816	19293	19929	20173	20122	21039	.
Reservesatz (Verhältnis d. Bar- reserven zu den Sichteinlag.) . .	"	vH	"	26,3	20,9	20,1	21,4	21,7	18,9	21,7	21,0	20,2	18,8	17,3	18,9	27,2	20,3	.
Finanzen Kassenmäß. Einnahm. a. Steuern, Zöllen und Abgaben, insgesamt ⁵⁾	BRD	Mill. DM	S	2759,8	2180,1	1679,6	2546,9	1766,0	1733,3	2588,7	1949,4	1841,1	2870,0	1898,1	1915,1	2988,9	2410,0	1792,0
Besitz- und Verkehrssteuern ⁶⁾ . .	"	"	"	2268,8	1680,9	1224,3	2096,4	1329,8	1269,0	2123,4	1476,4	1403,9	2308,7	1561,1	1463,7	2453,5	1792,0	1792,0
Lohnsteuer	"	"	"	273,3	346,5	251,9	240,7	228,5	259,2	271,1	320,8	307,7	304,9	319,0	317,9	317,3	397,7	267,4
Veranl. Einkommensteuer	"	"	"	524,0	187,2	121,6	535,7	164,6	135,1	564,4	207,9	177,3	641,0	233,1	167,1	687,5	269,5	186,7
Umsatzsteuer	"	"	"	659,6	834,9	608,5	587,9	678,8	623,0	625,7	677,6	660,7	653,5	761,5	721,0	666,8	875,7	616,9
Körperschaftsteuer	"	"	"	608,4	124,1	67,2	537,7	90,6	68,1	460,8	93,1	79,1	499,6	73,6	72,6	564,7	107,2	80,4
Zölle und Verbrauchsteuern	"	"	"	491,0	499,2	455,3	450,5	436,2	464,3	465,2	473,0	437,2	561,3	537,0	451,4	535,4	572,0	80,4
Spareinlagen Insgesamt	BRD	Mill. DM	S	4984,0	5196,2	5383,0	5549,6	5715,1	5851,2	5994,2	6135,7	6287,5	6458,2	6695,7	6882,4	7403,8	7729,6	7986
dar. Kreditbanken	"	"	"	695,3	719,4	743,8	763,1	779,6	791,9	817,5	827,4	843,6	866,3	893,4	917,6	1077,2	1116,5	.
Sparkassen	"	"	"	3301,1	3440,6	3566,1	3675,5	3793,2	3891,2	3978,3	4075,5	4176,9	4286,5	4449,1	4570,4	4850,3	5055,4	.
Kreditgenossenschaften	"	"	"	778,3	811,8	837,4	861,0	881,6	896,6	913,8	933,0	957,0	985,0	1020,2	1049,3	1111,0	1164,3	.
Postsparkassenämter	"	"	"	181,6	196,2	206,9	220,6	230,4	240,9	253,6	269,1	279,0	288,9	299,0	309,9	327,3	354,2	.
Saldo der Ein- u. Auszahlungen	"	"	"	+228,8	+167,4	+167,2	+147,7	+153,6	+122,7	+129,4	+124,3	+141,1	+159,0	+213,1	+164,8	+353,7	+245,1	.
Emissionen Aktien	BRD	Mill. DM	S	11,5	12,2	5,1	11,4	28,1	10,7	16,7	13,7	15,7	47,3	28,6	57,4	43,3	24,0	9,1
Langfr. Schuldverschreibungen ⁷⁾	"	"	"	93,1	105,7	26,2	156,0	59,7	252,7	21,8	69,9	123,3	65,0	105,0	98,7	794,0	157,5	80,5
Boden- und Kommunal- Kreditinstitute Umlauf an Schuldverschreibung. dar.	BRD	Mill. DM	E	1176	1224	1249	1311	1405	1466	1499	1534	1579	1638	1718	1815	1970	2085	.
Hypotheken-Pfandbriefe	"	"	"	851	880	901	944	1014	1064	1092	1117	1154	1202	1262	1328	1457	1531	.
Kommunalobligationen ⁸⁾	"	"	"	295	314	316	337	360	371	378	387	395	405	424	454	478	514	.
Darlehensbestand, insgesamt ⁶⁾ . .	"	"	"	4640	4776	4900	5048	5200	5376	5542	5775	6020	6268	6570	6830	7197	6695	.
Deckungsdarlehen	"	"	"	2071	2110	2154	2202	2244	2308	2362	2444	2504	2599	2708	2807	2929	2997	.
Darlehen aus öff. Mitteln	"	"	"	2055	2133	2200	2270	2344	2428	2527	2656	2792	2936	3094	3226	3355	2751	.
Sonstige Darlehen	"	"	"	515	533	546	577	612	640	653	675	724	733	767	797	912	948	.
Kreditsicherheit Wechselproteste bei Kredit- instituten und Postanstalten ⁹⁾ . .	BRD	Anzahl	S	21424	21171	21995	24791	28583	32275	30998	32967	29922	29539	32294	31822	34541	31992	.
Vergleichsverfahren	"	1000 DM	"	12512	12147	13327	14667	18380	20368	19444	19159	15704	16505	17396	17078	19100	18147	.
Konkurse ¹⁰⁾	"	Anzahl	"	56	100	71	84	87	126	111	109	134	100	91	76	75	101	.
	"	"	"	297	322	336	369	346	368	336	317	311	337	309	320	336	324	.
Aktienkursniveau Kursdurchschnitt für Grundstoffindustrien	BRD	in vH des Nominal- wertes	E	148,92	179,97	170,01	155,41	153,60	152,21	149,00	148,43	161,64	161,63	151,72	148,48	148,12	145,74	140,62
Eisen- und Metallbearbeitung	"		"	109,41	122,11	114,84	105,33	100,54	94,51	91,09	88,51	91,94	91,95	89,39	87,91	87,15	85,87	83,49
Sonstige verarbeit. Industrien	"		"	112,40	121,64	114,85	105,97	100,55	92,02	89,53	88,15	88,22	90,33	88,15	86,90	86,38	84,01	82,25
Handel und Verkehr	"		"	93,42	103,28	98,21	90,51	87,41	80,05	78,88	77,30	78,79	79,84	77,05	76,52	77,58	77,26	76,08
Industrie, Handel u. Verkehr zus.	"		"	120,66	138,38	130,77	120,01	116,50	111,19	108,77	107,44	113,09	113,87	108,67	106,83	106,68	104,95	102,01
Kurse der 4% Wertpapiere Kursniveau, insgesamt	BRD	vH	E	76,41	81,11	81,09	80,81	81,62	81,55	80,95	80,85	80,92	80,88	82,35	82,83	82,94	83,41	83,39
Pfandbriefe der Hyp.-Banken	"	"																

Gegenstand	Ge- biet*)	Einheit†)	1951	1952												1953		
			Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
			24	26	25	26	24	25	23,3	27	25,8	26	27	23,6	24,5	25,9	24	
Anzahl der Werktage:																		
Industr. Auftragsingang (arbeitsfähig) ^{1) 2)}	BRD	1949 = 100	D	170	178	180	182	186	189	199	183	180	197	205	212	o) 180	172	.
Grundstoffindustrie	"	"	"	181	o) 201	208	220	232	227	226	216	195	212	224	232	198	192	.
Investitionsgüterindustrie	"	"	"	207	214	215	210	209	216	225	192	204	205	218	238	o) 218	184	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	"	122	118	117	114	115	122	145	139	142	173	174	166	o) 125	137	.
Ind. Bruttoproduktionsw. ^{3) 4)}	BRD	Mill. DM	S	9382	9539	9248	9835	9330	9660	9195	9885	o)9743	o)10773	o)11322	o)10430	o)10220	9478	.
Prod.-Index (arbeitsfähig)																		
Industrie insgesamt	BRD	1936 = 100		139,6	135,2	134,8	137,9	141,1	141,9	145,5	137,6	141,0	152,6	159,5	167,5	o)153,2	140,2	142
Bergbau	"	"	"	124,7	125,1	125,0	126,2	124,3	124,0	124,9	123,1	123,9	125,6	128,2	135,7	130,6	131,6	129
Energieerzeugung	"	"	"	203,3	204,2	200,9	197,8	189,5	184,2	183,7	183,1	189,4	202,4	211,6	222,6	o)223,4	217,3	215,0
Bau	"	"	"	122,5	93,8	83,1	111,9	135,7	144,4	157,2	151,8	160,9	164,1	159,6	157,2	111,7	82,7	88,9
Grundstoffe u. Produktionsgüter	"	"	"	122,3	125,7	123,6	127,4	126,6	129,2	132,7	128,0	130,6	139,3	142,1	144,0	o)131,3	128,6	130,5
Investitionsgüter	"	"	"	158,7	159,1	164,3	168,7	171,5	172,6	179,2	161,3	161,5	178,3	178,6	189,0	o)177,0	157,5	167,1
Verbrauchsgüter	"	"	"	130,5	130,2	127,7	125,2	128,7	124,0	121,6	117,5	127,2	147,1	159,7	o)169,5	o)152,9	144,0	142,6
Nahrungs- und Genußmittel	"	"	"	140,5	103,9	104,6	105,7	119,7	123,8	130,8	122,4	123,0	127,3	156,0	173,8	o)153,4	116,3	112,5
Industrieprodukt. West-Berlins	W-B	1936 = 100		48	41	47	49	49	47	45	41	49	58	56	58	53	o) 48	54
Produktion																		
Eisenerz	BRD	1000 t	S	1099	1201	1151	1213	1163	1252	1216	1392	1357	1383	1436	1292	1349	1424	1264
1949 = 100	"	"	"	144,8	158,2	151,6	159,8	153,2	165,0	160,2	183,4	178,8	182,2	189,2	170,2	177,7	187,6	166,5
Roheisen	"	1000 t	"	951	1020	988	1061	1000	1072	1015	1107	1110	1120	1168	1114	1102	1174	1070
1949 = 100	"	"	"	159,8	171,4	166,0	178,3	168,0	180,1	170,6	186,0	186,5	188,2	196,3	187,2	185,2	197,3	179,8
Rohstahl ⁵⁾	"	1000 t	"	1119	1257	1232	1320	1212	1289	1224	1377	1352	1378	1484	1364	1335	1483	1335
1949 = 100	"	"	"	146,7	164,7	161,5	173,0	158,8	168,9	160,4	180,5	177,2	180,6	191,9	178,8	175,0	194,4	175,0
Walzwerkserzeugnisse	"	1000 t	"	787	880	842	885	817	870	801	923	896	938	1009	919	920	999	871
1949 = 100	"	"	"	149,1	166,7	159,5	167,6	154,7	164,8	151,7	174,8	169,7	177,7	191,1	174,1	174,2	189,2	165,0
Personenkraftwagen	BRD	Anzahl	S	19948	23157	21938	23336	23639	25677	25434	22526	26199	29328	29837	25665	24403	24677	22561
1949 = 100	"	"	"	230,2	267,2	253,1	269,3	272,7	296,3	293,5	259,9	302,3	338,4	344,3	296,1	281,6	284,7	260,3
Lastkraftwagen	"	Anzahl	"	6658	7501	8034	8393	8428	9155	8893	9294	9056	9794	9791	8938	8539	7974	7364
1949 = 100	"	"	"	145,9	164,4	176,1	183,9	184,7	200,6	194,9	203,7	198,5	214,6	214,6	195,9	187,6	174,8	161,4
Kupfer (Elektrolyt)	BRD	t	S	12331	12437	11680	13055	11665	12418	11236	11668	11485	10257	11511	11694	12450	12279	11159
Blei (Hüttenweich- u. Feinblei)	"	"	"	9817	11614	10791	11019	9241	10750	7229	8681	9215	8284	9717	10614	10804	9897	10080
Zink (roh)	"	"	"	12749	12410	11743	12889	12593	12825	12227	12560	11956	11703	12180	11644	12482	12444	10933
Steinkohle ⁶⁾	BRD	1000 t	S	9763	10669	10240	10759	9714	10051	9229	10533	10181	10293	11051	10131	10427	10940	9894
1949 = 100	"	"	"	113,5	124,0	119,0	125,1	112,9	116,8	107,3	122,4	118,3	119,6	128,5	117,8	121,2	127,2	115,0
Koks ⁷⁾	"	1000 t	"	3021	3045	2872	3077	2975	3062	2998	3128	3160	3113	3266	3117	3355	3373	.
1949 = 100	"	"	"	144,2	145,3	137,1	146,9	142,0	146,2	143,1	149,3	150,8	148,6	155,9	148,8	160,1	161,0	.
Steinkohlenbriketts	"	1000 t	"	359	401	387	415	380	389	366	446	433	441	429	408	466	460	433
Braunkohle	"	1000 t	"	7392	7592	7049	7268	6408	6504	6004	7012	6853	7054	7478	6877	7277	7409	6628
1949 = 100	"	"	"	122,8	125,9	117,1	120,7	106,4	108,0	99,7	116,4	113,8	117,1	124,2	114,2	120,8	123,0	110,1
Braunkohlenbriketts	"	1000 t	"	1338	1414	1344	1410	1251	1356	1270	1470	1419	1410	1458	1258	1345	o)1418	1285
Stromerzeugung ⁸⁾	BRD	Mill. kWh	S	4765	4944	4580	4754	4294	4307	4065	4420	4515	4759	5173	5101	5295	5277	.
1949 = 100	"	"	"	149,9	155,5	144,1	149,5	135,1	135,5	127,9	139,0	142,0	149,7	162,7	160,5	166,6	166,0	.
Gaserzeugung ⁹⁾	"	Mill. cbm	"	1451	1455	1376	1472	1429	1479	1438	1503	1520	1507	1581	1557	1622	1631	.
1949 = 100	"	"	"	145,8	146,2	138,3	147,9	143,6	148,6	144,5	151,0	152,8	151,4	158,9	156,5	163,0	163,9	.
Erdölförderung	"	1000 t	"	126,2	127,1	125,7	139,3	139,6	143,8	146,2	152,4	153,4	151,4	156,5	155,6	164,4	o)163,8	150,3
Zeitungsdruckpapier	BRD	1000 t	S	12,7	14,7	13,7	15,2	13,6	14,8	14,1	15,6	13,8	13,1	15,0	14,5	14,8	15,3	15,1
1949 = 100	"	"	"	120,0	138,9	129,4	143,6	128,5	139,8	133,2	147,4	130,4	123,8	141,7	137,0	139,8	144,5	142,7
Papier und Pappe (ohne Zeitungs- druckpapier)	"	1000 t	"	130,5	144,4	136,1	138,6	119,1	113,5	104,1	112,8	110,0	123,8	143,7	135,3	128,8	o)139,6	128,0
1949 = 100	"	"	"	137,6	152,2	143,5	146,1	125,6	119,7	109,8	118,9	116,0	130,5	151,5	142,7	135,8	o)147,2	135,0
Schwefelsäure ¹⁰⁾ (SO ₃ -Inhalt)	BRD	1000 t	S	124,1	126,1	121,4	129,0	119,7	118,8	110,6	109,6	110,0	109,3	120,6	118,9	126,2	o)128,7	113,3
Soda (Na ₂ CO ₃)	"	"	"	65,1	69,4	61,4	57,3	58,0	39,8	43,6	49,4	53,8	56,4	61,7	61,9	63,4	o)59,4	50,2
Chlor	"	"	"	23,5	25,0	23,2	24,9	22,9	21,3	20,5	21,6	22,9	22,5	24,2	24,6	25,0	o)25,0	22,8
Stickstoffdüngemittel (N-Inhalt)	"	"	"	46,0	46,3	44,6	53,3	50,4	50,0	47,7	48,7	49,6	50,8	53,6	52,7	55,0	o)57,3	49,1
Phosphordüngemittel (P ₂ O ₅)	"	"	"	35,5														